

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 42

Illustration: Gandhi - Charlie
Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GANDHI — CHARLIE

zwei Männer, die der Welt viel Spaß machen

Radio

Von Erik Zetterström.

Aus dem Schwedischen von Age Avenstrup
und Elisabeth Treitel.

Ich habe mir einen viereckigen Kasten gekauft und eine Latte auf dem Dach befestigt, damit die ganze Welt mein ist.

Durch eine kleine Drehung von nur einigen Millimetern an einem Rädchen werde ich von London nach Mailand versetzt. Das ist wundervoll, sagen alle. Ich finde nicht, dass es wundervoll ist, denn in London spielen sie dieselbe langweilige Melodie wie in Mailand. Grösser ist die Welt nicht.

Wenn ich einen Vortragenden im Lautsprecher abstelle, so höre ich ihn doch. Er ist von dem Apparat meines Nachbarn durch die Wand zu hören. Was hat man davon, dass man seinen Apparat abstellen kann? Man muss den Apparat des Nachbarn abstellen können. Dann erst würde die Erfindung vollkommen sein.

Wenn der Fahrstuhl des Hauses anfängt, sich in Bewegung zu setzen, dann knurrt es in dem Lautsprecher. Ich sitze da und höre schöne Walzer aus Wien und hitzige Töne aus Budapest, aber jedes Geräusch, das von

den kleinen Sensationen des Hauses berichtet, verursacht eine Störung. Es knurrt.

Jetzt kommt der Herr aus dem vierten Stock nach Hause. Also knurrt es eine ganze Weile. Dann ist Wien wieder da. Es knurrt von neuem. Es ist die Frau aus der aufgestockten, fünften Wohnung, die mit ihrem Hund Bello abwärts fährt. Dann kommt Wien wieder. Aber dann muss diese Frau mit dem Hundevieh wieder aufwärtsfahren, und dann wird dieses welterschütternde Ereignis in den Strausswalzer hineingeschleudert.

An wievielen Knöpfen ich auch drehe, — die Sönedorff hat doch immer dieselbe Stimme. Da ist jede Erfindung machtlos.

Ich habe die Latte vom Dach heruntergeholt und den Kasten weggestellt. Die Welt war nicht mein.

Auch ein Grund.

Polizist, der den Fahrer angehalten hat: «Warum rasen Sie denn so durch die Strasse?»

Erwischter Fahrer: «Wenn ich ehrlich sein soll, Herr Wachtmeister, meine Bremsen sind nicht in Ordnung und da wollte ich schnell nach Hause, ehe etwas passiert.»

Das Land der Sparer

Kennst du das Land, es hat die meisten Sparer,
Ein jeder nennt ein Kassabüchlein sein,
Und wer das nicht besässe, wär kein wahrer
Senkrechter Bürger dieses Staat's, oh nein.

Zwar weist nicht jedes Büchlein viele Tausend,
Indessen ist der Durchschnitt äusserst hoch.
Und drum erschallt mit Recht und heftig brausend
Das Lob von diesem Volk aus jedem Loch.

In jenem Lande schwingt — ist's ungeheuer? —
Der letzte Diener sich zum Herrn empor.
So ward zum Beispiel auch der Geldverleiher,
Die Bank zu einem Wirtschaftshauptfaktor.

Der Geldverleih ein Hauptfaktor — oh Zauber! —
Schon durch Verleih allein gibt's Gut dahier!
Bewahr euch Gott vor einem «Wahrheitsklauber»,
Sonst wird aus euerm Kassagut — Papier.

Jakob Bühner.

Vor Gericht.

Richter: «Warum haben Sie die goldene Uhr in der Antiquitätenhandlung genommen?»

Dieb: «Ganz einfach ... da stand geschrieben: Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht; und das hab' ich denn auch gemacht!» Gero.

Der Fliegenpilz

Ein Fliegenpilz im Walde stand:
zu warten, bis ein Narr ihn fand ...
Er macht sich schön und macht sich breit
in seinem leuchtendroten Kleid —
und tut, als gelte er allein;
er weiss: Trumpf ist der Schein!
Denn - was sich unterm Kleid versteckt:
das Gift - wird erst zu spät entdeckt. -
Wie sind die guten Schwämme arm
an Farbe, — dass sich Gott erbarm'! —
Was nützt es, brav doch unschön sein?
Trumpf ist und bleibt der Schein!

Madame Sans-Gêne

Gurgle trocken

